

Heimat, Tradition, Integration

Mecklenburg-Vorpommern blickt auf eine wechselvolle und prägende Geschichte. Tiefgreifende Umbrüche und Veränderungen sind wesentliche Merkmale der Historie von Mecklenburg und Pommern. Beide Landesteile haben dabei ganz eigene Entwicklungen genommen und dennoch viele Parallelen aufzuweisen. Während Mecklenburg durch seine Herzogtümer gekennzeichnet war, prägte Pommern stärker der preußische Einfluss. Auch schwedische Herrschaftsphasen, die Hanse als Handelsverbund, die christliche Ausprägung nach den zivilisatorischen Anfängen der Slawenzeit sowie enorme Bevölkerungswanderungen haben Spuren hinterlassen, genauso wie die zeitgeschichtlich jüngeren Gewalt- und Diktaturerfahrungen. Nach dem menschenverachtenden nationalsozialistischen Regime wurden die Hoffnungen der Menschen, frei und demokratisch leben zu dürfen, durch die SED-Diktatur in der realsozialistischen DDR erneut im Keim erstickt. Wir wissen daher, dass Freiheit keine Selbstverständlichkeit ist. Als Garant der Menschenwürde war sie durch zwei Diktaturen des 20. Jahrhunderts verletzt und im Kern bedroht. Trotzdem ist es gelungen, die Fesseln der Unfreiheit zu lösen und die Mauern zu durchbrechen. Menschen aus Mecklenburg-Vorpommern, auch aus unserer Partei, haben daran ihren Anteil oder haben sich gegen Unrecht aufgelehnt, wie beispielsweise Siegfried Witte. Wir alle können stolz sein auf diese Geschichte und sollten immer wieder an sie erinnern.

Der unvergleichliche heutige Charakter des Landes entstand durch jahrhundertelange Kultivierung, die ihren Ausdruck in schönen Dörfern, prächtigen Schlössern sowie hunderten imponierenden Herrenhäuser und Gutsanlagen findet. Die Kathedralen der Backsteingotik, Klöster und zahlreiche Dorfkirchen erzählen unsere Landesgeschichte und zeigen die christliche Verwurzelung. Die traditionsreichen Hanse- und Universitätsstädte repräsentieren den bis heute anhaltenden Geist hanseatischer Kaufmannstraditionen, Bildungsstreben und Weltoffenheit.

Unser noch junges Bundesland kann mit Stolz auf die Lebensleistungen der Menschen heute wie damals schauen. Die Überwindung zweier einschneidender Diktaturen und der schwierige Aufbau- und Findungsprozess nach der friedlichen Revolution 1989 und der Wiedervereinigung 1990 haben Mecklenburgern und Vorpommern Enormes abverlangt. Das geeinte Deutschland und das neue Mecklenburg-Vorpommern als eines von 16 Bundesländern bedeuteten zuallererst Freiheit, Frieden und Demokratie. Für nicht wenige folgten aufgrund der maroden DDR-Wirtschaft und anderer politischer Hinterlassenschaften Arbeitslosigkeit, umfassende Neuorientierung und soziale Veränderungen. Der komplizierte Transformationsprozess wurde gemeistert, das Leben der Menschen hat sich trotz großer Herausforderungen nachweisbar verbessert. Dennoch haben die tief greifenden Erneuerungen bis heute auch Spuren bei den Menschen hinterlassen. Aus dieser Erkenntnis heraus bleibt es eine fortwährende Aufgabe, ostdeutsche Interessen mit Nachdruck auf allen Ebenen zu vertreten.

Die CDU in Mecklenburg-Vorpommern hat nach ihrer Neupositionierung 1990 Regierungsverantwortung übernommen und wegweisend Entwicklungen mitbestimmt. Zugleich

halfen Christdemokraten allerorts, den demokratischen Neuanfang zu organisieren und politische Akzente zu setzen. Insbesondere auf der kommunalen, aber auch auf der landespolitischen Ebene war es die CDU, die nicht nur gestaltete, sondern integrierend wirkte: Frauen und Männer, Menschen aus Ost- und Westdeutschland, Protestanten und Katholiken, Liberale, Konservative und Christsoziale identifizierten sich fortan mit dem Leitbild des christlichen Menschenbildes und den Überzeugungen der CDU.

Unsere Gesellschaft basiert auf freiheitlich-abendländischen Grundfesten. Der christlich-jüdische Wertekanon ist die Basis allgemeingültiger Regeln und Alltagsgepflogenheiten - auch außerhalb religiöser Bezüge. Die CDU stellt den selbstbestimmten Menschen in den Fokus, der in der Gemeinschaft verankert ist und der vor der Verordnung von kollektiven Lebensentwürfen verschont werden muss.

Gleichberechtigung, freie Meinungsäußerung und die Anerkennung anderer Lebensentwürfe sind die Garanten für ein friedliches Miteinander. Individuelle Freiheit findet dort ihre Grenze, wo sie die Freiheit anderer einschränkt. Aus dieser Überzeugung haben Mitglieder der CDU die Geschicke in weiten Teilen des Landes mitgestaltet und mitbestimmt. Die CDU hat federführend und in Zusammenarbeit mit anderen politischen Kräften im Nordosten Deutschlands wegweisende Akzente gesetzt. In erster Linie sind dadurch Rahmenbedingungen entstanden, in denen die Menschen in Mecklenburg-Vorpommern mit ihrer Schaffenskraft, ihrem Wissen, ihrem Willen und ihrer Kreativität das heutige Bundesland aufbauten und entwickelten.

Heute blicken wir auf in neuem Glanz erstrahlende Dörfer und Städte, eine atemberaubende Natur mit einer einmaligen Seenlandschaft, Wäldern, Wiesen und der wunderschönen Ostseeküste. Eine moderne Landwirtschaft, innovative Unternehmen auf dem Land und in den Städten, Universitäten und starke Häfen sowie ein international nachgefragter Tourismus sind nur einige Beispiele des Wirtschaftsstandortes Mecklenburg-Vorpommern, der gute Arbeitsplätze garantiert und Zukunftschancen für die Menschen bereithält. Mit den beiden ältesten Universitäten Rostock und Greifswald in Norddeutschland und im gesamten Ostseeraum gehören Forschung und Lehre jeher zum Bewusstsein unseres Landes. Ergänzt durch die modernen Hochschulstandorte in Wismar, Stralsund und Neubrandenburg sowie leistungsstarker Forschungsinstitute bietet die Wissenschaftslandschaft in Mecklenburg-Vorpommern heutzutage eine breite und bedeutende Basis für Forschung und Entwicklung. Hieraus erwächst ein anspruchsvoller Wissenstransfer für die Industrie, die Wirtschaft und die Gesellschaft.

Unsere Geschichte mit ihren Höhen und Tiefen, dem Erleben unterschiedlicher politischer und gesellschaftlicher Systeme und herausfordernden Neuanfängen hat den Stolz auf die Heimat zu keinem Zeitpunkt erschüttern lassen. Die heutigen Generationen blicken mit Hochachtung, Anerkennung und Respekt auf die Leistungen der Menschen, die vor ihnen lebten. Zugleich werden Traditionen und Brauchtümer wieder neu entdeckt und gepflegt. Ob die besondere Form des Plattdeutschen, die Wertschätzung von Heimat- und Kulturvereinen oder die Rückbesinnung auf Tugenden der Hanse: die Mecklenburger und Vorpommern bekennen sich zu ihrer Geschichte, ihrer Heimat und ihren Traditionen. Die CDU

Mecklenburg-Vorpommern steht zu den Wurzeln des Landes und sieht es als politisches Selbstverständnis an, Traditionen, Bräuche und die Landeskultur zu pflegen und in der Gegenwart zu stärken. Diese Grundüberzeugungen müssen auch im digitalen Zeitalter Bestand haben und trotz gesellschaftlicher Veränderungen als Fundament bestehen bleiben. Die CDU versteht sich als integrierende Heimatpartei.

Ein offenes Bekenntnis zu Traditionen fördert die Akzeptanz anderer Kulturen und damit die Integration. Eine Relativierung bewirkt das Gegenteil und ist nicht hinnehmbar. Unter Heimat versteht die CDU Mecklenburg-Vorpommern nicht einen Begriff der Enge, sondern der Tiefe. Sie ist das, was jeder Mensch erfährt, kein Konzept, sondern das Eigentliche und Nahe, das Fundament der Identität. Patriotismus im eigentlichen Sinne bedeutet Liebe zur eigenen Kultur und Respekt und Offenheit für andere. So können sich die Menschen zugleich als Mecklenburger, Vorpommern, Deutsche und Europäer fühlen.

Das Ehrenamt als wesentlicher Stützpfiler jener Traditions- und Heimatarbeit verdient die besondere politische Würdigung und Unterstützung. Die CDU will diesen Anspruch in ihrem politischen Wirken konsequent beachten und umsetzen.

Die Geschichte des Landes ist auch eng mit Migrationsprozessen und Wanderungsbewegungen verbunden. Schon im 19. Jahrhundert verzeichnete das Territorium des heutigen Mecklenburg-Vorpommerns mit die höchste Wanderungsrate in Europa. Diese Entwicklung musste zunächst auch im 20. Jahrhundert konstatiert werden. Durch die Schicksale vieler Menschen in den alten Ostgebieten, die durch den sowjetischen Vormarsch zum Ende des Zweiten Weltkrieges ihre Heimat verloren, entstand nach 1945 ein rasanter Bevölkerungsanstieg. Eine erneute Fluchtwelle aus der Sowjetischen Besatzungszone bzw. aus der DDR konnte durch die SED-Diktatur erst ab 1961 durch den Bau der Mauer und der Errichtung der Grenzanlagen unterbunden werden. Diese historischen Erfahrungen haben die Menschen auf dem heutigen Gebiet Mecklenburg-Vorpommerns im Umgang mit Flucht und Integration auf schicksalhafte Art und Weise vertraut gemacht.

Mecklenburger und Vorpommer sind bereit, Menschen, die von Krieg und Gewalt bedroht sind, zu helfen und zu integrieren. Zugleich muss zum Gelingen dieses Prozesses vorausgesetzt werden, dass der prägende Glauben des Christentums, unsere Traditionen und Wertvorstellungen anerkannt und respektiert werden. Die CDU in Mecklenburg-Vorpommern bekennt sich zu diesen Grundsätzen. Zudem muss stets zwischen politischem Asyl und Fragen der Zuwanderung differenziert werden.

Lassen Sie uns diskutieren!

Ist die Formulierung des „prägende Glauben des Christentums“ trotz vieler konfessionsloser bzw. keiner Religionsgemeinschaft zugehöriger Parteimitglieder ein immer noch gegebenes Erfordernis?

Sollten Fragen von Migration und Integration im Grundsatzprogramm eine größere Rolle einnehmen, auch wenn diese Fragestellungen vorrangig bundespolitischer Natur sind?

Ist die Relativierung von Traditionen, historischen Bezügen oder generationellen Linien langfristig von Vorteil und/oder allen Menschen in Mecklenburg-Vorpommern plausibel erklärbar?

Können wir einen einigermaßen umfänglichen gesellschaftlichen Konsens zu einem mehr fordernden Integrationsansatz erreichen?